

3. Es führt ob ihr dahin der Steg;
 10 Der Pflüger mit dem Fochgespanne
 Geht über ihrem Grund hinweg,
 Und Wurzeln schlägt auf ihr die Lanne.

4. Der Römer hat sie einst gebaut
 Und ihr den Ruhm, die Pflicht, die
 Trauer,
 15 Der Gräber Urnen anvertraut
 Und seines Namens ew'ge Dauer.

5. Und heut, aus ferner Zeiten Nacht,
 Bewegt es mich wie nahes Wehen,
 Ein Lichtstrahl, wie von selbst erwacht,
 20 Ein Augenblick wie Geistersehen.

6. Mir ist, Kohorten schreiten dort
 Gepanzert nach dem Lagerwalle,
 Es tönt des Kriegstribunen Wort
 Vom Turm her zu der Tuba Schalle.

25 7. Und eine Villa glänzt am Strom,
 Wo Kühne landen, Sklaven lärmen;

Der Herr des Hauses seufzt nach Rom,
 Nach Liber und nach Bajäs Thermen.

8. Zur Grufkapelle draußen wallt,
 Mit Trauerpenden ihrem Sohne 20
 Das Grab zu schmücken, die Gestalt
 Der tiefverschleierten Matrone.

9. Der Prätor naht, vom Volk umringt;
 Vittoren ziehn, behelmte Reiter —
 Und wie sich Bild mit Bild verschlingt, 25
 Am Tag traumwandelnd schreit' ich
 weiter.

10. Da plötzlich ruft ein Laut mich wach,
 Ein Erdgedröhn auf nahen Gleisen —
 Ich steh' am Kreuzweg; hier durchbrach
 Den Römerpfad der Pfad von Eisen. 40

11. Und donnernd rollt der Wagenzug
 Vorbei den alten Meilensteinen
 Wie Blitz des Zeus und Geisterflug,
 Der Erde Völker zu vereinen.

III. Wanderbilder. Aus Erd- und Naturkunde.

61. Auf der Alpe.

Wolff Schaubach.

Mühsamer, als du es vielleicht dachtest, war der Weg herauf zu dem
 ersehnten Ziele; mancher Schweißtropfen floß, ehe du zur Ruhe kamst. Nach
 einiger Rast in der Sennhütte eilst du heraus und setzt dich auf ein kühn hervor-
 tretendes Felsenhorn, das über schwindelnder Tiefe schwebt. Schöner Abend,
 die Sonne dem Untergange nahe; unter dir allenthalben dick in Nadelholz 5
 gehüllte Berge, auf deren Köpfe du schauest, und in deren Schluchten du die
 silbernen Bäche hinabeilen und stürzen siehst. Weithin ist die Nacht dieser Wälder
 unter dir ausgebreitet; sie wird durchglüht von dem Feuer der Abendsonne;
 nur in den Tälern und Schluchten nachtet es schon. Dort draußen aber breiten
 sich weithin unabsehbar die hügeligen Gegenden des Flachlandes, die du bisher 10
 durchzogest, aus denen du herausblicktest zu den duftigen Höhen; blaue See-
 spiegel füllen hier und da die Tiefen aus. Ernst und majestätisch schaut die innere
 Gebirgswelt her. Jetzt ist die Sonne hinab und tiefer, feierlicher Ernst liegt auf